

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80, Halbjährig fl. 2.40 — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 kr. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittags erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inseraten werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wisse, Hasenstein & Vogler (Otto Waack), Alois Toppel, W. Dufes Nachf. Max Angenfeld & Em. Kefauer, Heinrich Schalek, Z. Dambeyera. — In Budapest A. E. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“, bitten wir stets genau anzuführen.

Für's Allgemeine.

Die Menschen mögen sich seinerzeit aus dem Grunde zusammengestellt haben, um sich gegenseitig besser unterstützen, helfen und schützen zu können. Aus dieser Zusammenstellung haben sich dann mit der Zeit die verschiedenen Stände, Beschäftigungsarten und Berufe entwickelt. Diese aber standen im Dienste der menschlichen Gesellschaft. Der Stand, die Beschäftigungsart oder der Beruf wurde von einem Volke immer mehr geschätzt, höher geachtet, welcher eben diesem Volke im Allgemeinen den größten, den wichtigsten Dienst leistete. Das Allgemeine und nicht das Einzelne bildete den Maßstab für Hochachtung und Werthschätzung.

Die Folge davon war auch, daß nicht nur jeder Einzelne von dem Wunsche erfüllt und bejeelt war, dem Allgemeinen, dem Ganzen die größtmöglichen Dienste zu leisten. Die Achtung und Werthschätzung seiner Mitbürger — die ihm auch ohne Rücksicht auf seine materiellen Verhältnisse gezollt wurde, war das Einzige, was er erlangen wollte.

Mit der Anhäufung größeren Vermögens in einzelnen Familien und den daraus sich entwickelnden Wohlleben — was in vielen Fällen doch nur ein schimbares Wohlleben bedeuten dürfte — hat auch bezüglich des Strebens der einzelnen Stände und Berufsarten ein Umschwung stattgefunden. Mit reidvollen Blicken betrachtete man das Leben und Treiben der materiell Begünstigten, stellte sich in deren Dienste, um auch etliche Brocken dieses sogenannten Wohllebens erhalten zu können. Dieser Dienst war aber kein auf-

richtiger mehr; er war entstanden aus Selbstsucht und stand auch nur in deren Dienste.

Während früher Alles und jeder dem Ganzen, dem Allgemeinen dienen wollte, mußte man später mit der Laterne eines Diogenes herumwandeln und nach Einem suchen, der noch seine Kräfte, sein ganzes Können und Wollen in den Dienst des Ganzen stellen wollte, ohne von demselben mehr als einen Eichenkranz zu erhoffen.

Sich das Ansehen geben, als diene man dem Allgemeinen und unter diesem Deckmantel Reichthum, Macht und sogenannte Unabhängigkeit erringen, das ist die Signatur der jetzigen Gesellschaft. Dabei wird aber vergessen, daß mit dem Zunehmen der Bedürfnisse die Unabhängigkeit abnimmt. Je geringer die Bedürfnisse, desto größer die Unabhängigkeit. Am unabhängigen ist, wer keine Bedürfnisse hat. Da aber das Leben Bedürfnisse bedingt, kann von einer absoluten Unabhängigkeit keine Rede sein.

Wenn Alles und Jeder wieder dem Allgemeinen dienen wollte, wenn einer dem Andern dienen wollte um des Dienstes Willen, nicht des daraus zu erhoffenden Gewinnes halber, dann und auch nur dann kann von einer Besserung der Gesellschaft im Allgemeinen gesprochen werden.

Stellt heute sich Jemand wirklich in den Dienst des großen Ganzen ohne seine Nebenabsichten dabei zu haben, also ganz und gar selbstlos, so — glaubt man ihm einfach nicht, die Menschen können sich einen solchen kaum mehr vorstellen, denn ein solcher Mensch paßt nicht in das Gefüge der heutigen Gesellschaft, er wird verlacht, verspottet, verhöhnt, zum Narren erklärt und muß von großem Glück begünstigt sein, wenn er nicht nach Leopoldsdorf wandern muß. Unter Kuratel würde er aber ganz sicher gestellt werden.

Ein selbstloser Mensch ist eben der Gesellschaft ein Greuel, sie mag ihn nicht, kann ihn nicht achten, weil sie an ihm Vergerniß nimmt, denn in seinem Handeln bildet sich ein Spiegel, der den schmutzigen Egoismus eines Jeden gar klar und grell erblicken läßt. Die Gesellschaft aber duldet nichts Besseres als sie ist! —

Wenige noch sehen dies ein und meinen, daß sie es nicht ändern können und daher sich von der allgemeinen Strömung auch mitreißen lassen müssen.

Nein! Wirke jeder in seinem Kreise, sei derselbe noch so bescheiden, dahin, daß die Einsicht um sich greife und es muß einmal auch diese Einsicht zum Siege gelangen zum Nutzen und Frommen der ganzen menschlichen Gesellschaft und dann werden auch die Zwingburgen für Sozial-Demokraten etc. in die Rüstkammer der Museen eingeschachtelt werden können

Lueger's Amtsantritt.

Der neue Bürgermeister von Wien, Dr. Karl Lueger, wurde am Dienstag vom Statthalter in Eid genommen. Die antisemitische Partei hatte Vorsorge getroffen, um den Akt zu einer effektvollen Demonstration für Lueger zu gestalten. Der Rathausplatz und die Ringstraßenfront des Burgtheaters waren von vielen Hunderten Neugieriger besetzt, die zumeist weiße Nelke im Knopfloch trugen. Eine endlose Wagenkolonne deren Auffahrt eine volle Stunde brauchte, brachte die Parteifreunde des Gefeierten, Damen und Herren, in Festtoilette nach dem Rathause. In den Händen vieler Frauen sah man Blumensträuße, die als Zeichen der Verehrung später Lueger überreicht wurden. Die

Feuilleton.

Leben und Sterben.

Von E. Bauernfeld.

Der Tod ist nichts, das Sterben ist Alles und die Art des Sterbens. Der Tod auf dem Schlachtfelde oder durch einen Schlagfluß ist bei Vielen kein so brutaler Akt, als das langsame Dahinsinken unter Schmerzen und Qualen, das sich sterben fühlen und sehen, das sich zu Tode leben. —

„Wen die Götter lieben, der stirbt jung!“ sagten die alten Griechen — und sie hatten recht. Ihr Achilles und Patroklos leben noch bis zum heutigen Tage im hell strahlenden Lichte der Poesie, als jugendlich frische Helden. Wer in der Fülle der Jugend, der Kraft und des Wirkens plötzlich ahnungslos dahingeht, der ist wahrhaftig zu beneiden. Das Alter ist aber schon ein langsames Absterben und vorausichtiges Sterben. Jedes Jahr ist da ein Geschenk, zu legt jeder Tag. Wer aber kein Pessimist ist, der hängt am Leben, wie der alte Castelli, oder wie der quondam Staatsminister Fürst Kaunitz, in dessen Gegenwart bekanntermaßen von Sterben und Tod niemals die Rede sein durfte. War einer seiner Mittagsgäste schwer erkrankt, so mußte darüber Schweigen herrschen; wenn aber der Kammerdiener melden kan: „Seine Excellenz sind verhindert, bei Tafel zu erscheinen“ — so wußte der Fürst, woran er war. Die Excellenz war bereits Wärmerspeise.

Niemand, so alt er auch wäre, hat eigentlich Zeit zum Sterben. Mit tausend Fäden hängt ein Jeder von uns an

Personen, an Sachen, an Verhältnissen. Nicht Jeder ist ein frommer Simeon, der nach des Kindlein Jesu Geburt ausrufen konnte: „Herr, nun lässest Du Deinen Diener im Frieden fahren!“. Der Mann hatte sein Lebensziel erreicht: der Welterlöser war zur Welt gekommen. Mehr verlangte sich der Alte nicht.

Aber andere alte Erdwürmer haben noch ihre Geschäfte und Speculationen im Kopf, oder sie erwarten einen Titel, einen Orden. Noch Andere harren auf die letzte Lieferung des neuesten Romans, sie wollen nach überstandener Krankheit irgend ein Sensationsstück sehen oder gar eines dergleichen schreiben. Wer denkt da an's Sterben?

Man kann zwar daran denken, allein man lebt, so lange man lebt, und man sollte eigentlich leben, als lebte man ewig. Der große Goethe, bereits ein Achtziger, beschäftigte sich noch unablässig mit der Fortsetzung von „Wahrheit und Dichtung“ und mit dem Abschluß des „Faust“. — Ich kannte einen Achtziger, welcher Bäume für seine Ginkelpflanzte und der Achtziger Karoche spielte seinen alten Diener in der „Furcht vor der Freude“ mit so viel Verze und jugendlichem Feuer, als handelte sich's um eine Debutrolle und um ein neues Engagement.

In diesem Sinne mag auch das frivol klingende „carpe diem“ gelten. Der Tag gehört Dir! Benütze ihn. Lebe Dir und den Deinen, so lange Du atmest und mit dem letzten Hauch verschwebe in's All und laß die Andern Dein und ihr mühselig Tagwerk fortsetzen. Sie treffens wohl so gut oder so schlecht wie Du. Darum wähne nur ja Niemand, daß er unerfeglich sei!

Der Herrscher Agamemnon ist gestorben mit sammt Homer, der ihn besungen, Alexander und Aristoteles, Kaiser August und Horaz und Virgil, die große Elisabeth und

Shakespeare, Louis XIV. und Moliere, Friedrich der Große mit seinen Feldherren — wer denkt ihrer Aller noch? Wer hat ihrer gedacht, acht Tage nach ihrem Scheiden? Der Sarg eines großen Mannes hat sich geschlossen, — mag sein, daß wir ihm den Zoll einer Träne entrichten, doch wir leben weiter, wir essen, trinken, schlafen, wir amüsiren uns, lieben oder betrügen uns wie bisher. So war es, ist es wird es und muß es im Grunde auch sein.

Der Mensch, das Individuum ist nichts, die Menschen sind Alles. Wer sich ausgelebt hat, gilt nicht mehr, nur der Lebende hat Recht. Aber kein Lebender bilde sich ein, daß ihn ein anderer nicht ersetzen könne. Bisweilen der nächstbeste.

Le roi est mort, vive le roi! Das gilt auch für die Könige der Literatur. Corneille est mort, vive Victor Hugo! Das paßt auf alle Menschen. Nach dem Peter kommt der Paul und mit dem lebt sichs ebenso gut, wie mit seinem Vornann.

Zu dem Theaterpächter Dupont kam ein Tenorist und verlangte höhere Gage. „Warum, Monsieur?“ fragte der knickerische Franzose. „Weil ich dem Theater unentbehrlich bin!“ erwiderte stolz der Besizer des hohen C.

Dupont lächelte schlan. „Meine liebe Herr“ — sagte er in seinem gebrochenen Deutsch — „kein homme sein unentbehrlich als Adam, der erste Mensch.“

Der Tenorist ward entlassen und sein Erlösman machte Furore. Das große Publikum merkte gar nicht, daß er mit Noth nur bis in's A hinaufreichte.

Wie weit wir reichen, ist gleichgiltig, wenn sich's nur mit uns leben läßt. Von unsern Vorgängern sagt man: „Sie sind in's bessere Leben übergegangen“ — vermutlich, weil dieses unser Leben das schlechtere ist. Magister Pangloss meint zwar: „Que tot est au mieux dans le meilleur

er volle

ungarne und

ü n n.

Stoffe bei Die Firma Aufschlag des

e

loff's st-Bonbons.

it, Verschleimung Malz Extract hne Verdauungs zuzahl gebraucht

schnelle Befreiti Sühens durch Bonbons.

h, Waldenburg. nen meiner Frau matischen Leiden

arrer, Weichhüt.

Budapest

asse 8.

el,

ll.

Reschiza.

Feuerwehren zogen mit fliegenden Fahnen auf, die Genossenschaften erschienen in corpore und postirten sich vor dem Rathhause innerhalb des Spaliers der in stattlicher Zahl ausgerückten Wache.

Um 8^{1/2} Uhr fuhr Yueger in einem geschlossenen unnummerierten Fiaker vor. Die angesammelte Menge brach in Hochrufe aus, die sich bei der Anfahrt des Prinzen Alois Lichtenstein und des Vizebürgermeisters Strohbach etwas gedämpfter wiederholten. Schlag 9 kam Statthalter Graf Kielmannsegg in festlichem Amtskleide. Er benützte den ihm zugeschickten Galawagen der Stadt Wien. Vizebürgermeister Reumeyer und die vier Schriftführer des Gemeinderathes hatten ihn abgeholt und fuhrn jetzt gesondert in Stadtequipagen dem Landeschef vor. Die Stiege und der Festsaal des Rathhauses waren prächtig geschmückt. Auf der Estrade stand die Büste des Kaisers unter einem dunkelrothen Baldachin. Hochrufe und Fanfarenlänge erschollen, als der Statthalter und der Bürgermeister die Estrade bestiegen. Graf Kielmannsegg nahm nun das Wort zu einer Ansprache, in der er betonte, daß das neue Amt reich an Ehren, aber auch an Mühe und Verantwortlichkeit sei. Er hoffe, Yueger werde sich bei der Leitung der Residenzstadt des allerhöchsten Kaiserhauses und einer Stadt von über 1^{1/2} Millionen vor Augen halten, daß es sich dabei darum handle, Wien wolle seine ruhmreichen Traditionen dynastischer Treue und patriotischen Bürgerfinnes wahren; es solle ein aufstrebendes Zentrum der Kultur und des wirtschaftlichen Verkehrs bleiben. Der Blick muß hinausreichen über den begrenzten Gesichtskreis der heimathlichen Scholle und sich zu jener Anschauungsweise erheben, durch welche allein man den wichtigen durch die hervorragende Stellung Wiens bedingten Pflichten und Rücksichten gerecht werden kann, zu deren Wahrung der Gemeinderath berufen ist.

Nachdem Yueger mit lauter Stimme die Eidesformel gesprochen hatte, wobei die Fahnenjunker der Genossenschaften die Banner schwenkten, hielt er eine Dankrede.

Er sei sich der übernommenen Pflichten bewußt und werde sie zu erfüllen suchen, soweit seine Kräfte reichen. Es ist eine Erkenntniß menschlicher Schwäche, sagt er, wenn ich hier den Beistand Gottes erbitte, und ich erachte es in einer Zeit, in welcher der Glaube an Gott und dessen Bekennen vielfach verspottelt werden, für meine Pflicht, zu erklären, daß mein geschworener Eid eine Anrufung Gottes bedeutet. Jeder gibt dann der Hoffnung Ausdruck, daß die Gotteshäuser in Wien zu enge werden mögen und daß der Gemeinderath das Seinige beitragen werde, um den Bau neuer Kirchen zu ermöglichen. Er erinnert auch Die-

das mondes possibles! -- Mag sein. Jedenfalls gilt es, sich fügen, sich nach der Dede strecken.

Das ist die ganze Lebensweisheit. Verlange mir Niemand von diesem zweiten Dasein mehr, als es zu gewahren vermag. Ein bißchen Sonne, ein bißchen Liebe, ein paar helle Gedanken.

Und der Tod? Je nun, er komme! Und Heil den nach uns Lebenden! Uns aber, die wir noch leben und sind, uns geizt es nicht dem memento mori uns auch ein freudiges memento vivere zuzurufen. Zwar die meisten Leute bedürfen der letzteren Mahnung durchaus nicht. Sie verlieren einen Freund oder Geliebte, etwa wie man einen Handschuh verliert; ein kurzer Verdruß -- und vorüber!

Das sind dieselben Tugendmenschen, die sich zu Hinrichtungen drängen, um darauf mit verdoppeltem Appetit zu essen. Es gab immer solche Leute. Männer wie Frauen. So die königliche Witwe Gertrude von Bänemark, die kaum vier Wochen nach ihres Gemals Ablebens sich einen zweiten erließ.

— „Nevor die Schuh verbrandt,

Womit sie meines Vaters Leiche folgte!“

sagt der pessimistische Dantel:

— „Das Gedächte

Vom Leichenfahnen gab kalte Hochzeitschiffeln.“ —

Die meisten Menschen leben in den Tag. Dazu bedarf es bei ihnen keiner Mahnung. Es gilt aber den Tag zu benutzen, ihn zu verwerten. Goethe meint irgendwo, man sollte jeden Tag etwas Schönes sehen und hören, ein gutes Buch lesen und, wo möglich, ein paar vernünftige Worte sprechen. In ähnlichem Sinne war das wohl auch die Meinung des gebildeten Sanguinikers Horaz: als er uns zurief: „Carpe diem!“ Beute den Tag aus!

jenigen, welche mit Glücksgütern gesegnet seien, an die Pflicht, hiezu beizusteuern. Er hoffe, daß der Staat, welcher ja durch die Konfiskation der Kirchengüter auch die darauf lastenden moralischen Pflichten übernommen habe, in Würdigung der Bedeutung der Pflege religiösen Sinnes das Seinige dazu beitragen werde.

Nedner fährt dann fort: Der Ernst der Lage legt mir die Verpflichtung auf, auch die Politik mit einigen Worten zu streifen. Ich bin ein Deutscher und werde treu zu meinem Volke stehen. Nationales Denken und Fühlen ist die Pflicht eines Jeden, Hand in Hand damit muß aber auch das Denken und Fühlen für das Vaterland Oesterreich gehen. Nie darf der nationale Kampf, wie das leider schon öfter geschah, die sozialen Reformen in den Hintergrund zu drängen suchen und nie darf er zum einseitigen Vortheile einer politischen Partei ausgenützt werden. Nedner bittet endlich die Vizebürgermeister, sowie die Magistratsbeamten, ihn zu unterstützen, und schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung einstimmig. Hierauf wurde die Volkshymne gesungen.

Nach der Vereidigung fuhr Yueger in geschlossenem Wagen durch die Fövelstraße zur Audienz in die Hofburg. Die Menge, welche dem Wagen folgen wollte, wurde beim Eingange der Fövelstraße von der Wache daran verhindert. Im Burghof war eine kleine Ansammlung Reugrieger, wie immer an Audienztagen. Ein junger Mann brach beim Erscheinen Yueger's in Hochrufe aus. Dieser winkte ab, und auch ein Burghofgendarmerie verwies den Kaiser zur Ruhe; da dies aber nichts fruchtete, wurde der junge Mann von einem Detektiv in's Inspektionszimmer gebracht, jedoch nach Abgabe des Nationalen wieder entlassen.

Ueber die Audienz berichtet die offiziöse „Kommunal Korrespondenz“ folgendes: Bürgermeister Dr. Karl Yueger erschien Vormittags beim Kaiser in Audienz, um seinen ehrfurchtsvollen Dank für die Bestätigung seiner Wahl zum Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien darzubringen. Se. Majestät empfing den Bürgermeister in huldvollster Weise.

Nach der Audienz fuhr Yueger in's Rathhaus zurück und empfing die Vorstände des Magistrats sowie der städtischen Beamtenschaft.

Wochen-Chronik.

Unsere Mitbürgern gr.-or. Konfession wünschen wir recht angenehme Osterfeiertage.

Der weiße Sonntag heißt der Sonntag nach dem Osterfest, oder in der Kirchengprache „Quasimodogeniti“ („wie die Neugeborenen“) — auch „Osternschluß“ genannt; — auf ihn fällt nämlich noch ein festes Abglang, weil er es ist, der erst die osterliche Zeit, die Zeit der Beichte und der Kommunion beendet. — Einst war es Sitte, daß die am Charfreitage getauften Christen weiße Gewänder trugen, als Zeichen der Unschuld, die ganze Osterwoche hindurch, und daß diese sinnbildlichen Kleider an diesem Sonntag dann abgelegt wurden, woher der Name stammt: „Dominica in Albis“ — „weißer Sonntag“. — Auch die Bezeichnung „Weihnachtsmontag“, findet auf ihn Anwendung und zwar dort, wo ehemals die Kirchengänger beim Gottesdienste eine Bohne erhielten, um dafür ein besonderes Gebet zu sprechen. — Namentlich in manchen Gebirgsgegenden wird der „weiße Sonntag“ mit Sang und Klang heute noch begangen, — vor Allem jedoch da, wo er als landesüblicher Konfirmationstag gilt und man die Häuser mit jungen Birkenreisern ziirt, frisch und gränend, wie die knospenhafte Jugend, der zu Ehren es geschieht; — das Haus des Herrn aber wird reich geschmückt mit Kränzen, wenn es die „neugeborenen“ Mitglieder der Gesellschaft zu Erwachsenen feierlich einweiht. — Der Nachmittag indessen gehört der Freude, indem die jungen Lebensnovizen „Anstands Besuche“ machen, um von den Pathen dabei Geld Geschenke zu erhalten, welche darauf ebenso nützliche als angenehme Verwendung finden, durch ein gemeinschaftliches Festmahl, das die Krone des schönen Ganges bildet für die in die Welt Getretenen: am „weißen Sonntag!“

Serenade. Freitag den 23., als am Vorabende des Georg, wurde unserm verehrten Oberverwalter Herrn Georg Scheida eine Serenade dargebracht. Den schönen Musikstücken unserer vorzüglichen Werkkapelle folgten einige Viedervorträge des Gesangvereines, welche exakt und präzise vortragen wurden.

Ständchen. Am 22. d. Abends brachte der hiesige Gesangsverein seinem allverehrten Chormeister, Herrn Albert Heun, aus Anlaß seines Namensfestes ein gelungenes Ständchen dar.

Theater. Heute Sonntag den 25. eröffnet die Theaterdirektion L. Duba mit dem vorzüglichen Lebensbild mit Gesang „Mönch und Soldat“ die hiesigen Vorstellungen. Das Stück soll ein ausgezeichnetes sein und wer sich einige Stunden famos unterhalten will, veräume nicht, die Vorstellung zu besuchen.

Die Freitag den 27. d. wird das Volksstück mit Gesang (Novität) „Jägerbunt“ aufgeführt, welches überall die beifälligste Aufnahme fand und Repertoirestück aller Bühnen ist. In München allein wurde dieses Stück in den letzten zwei Jahren über 100 mal aufgeführt.

Donnerstag den 29. d. „Der schönste Abend in Reschitz.“ Ein Abend mit sehr vielen Gesangsvorträgen. Wir können den Besuch der Vorstellungen nur bestens empfehlen und glauben, da schon längere Zeit kein Theater hier war, daß Direktor Duba, der in besten Andenken steht, seine Rechnung finden wird.

Eine Matrifelsfrage. Ein Matrifelsinspektor hat kürzlich vom Minister des Innern Aufklärung darüber verlangt, ob auch eine Braut, die ihr achtzehntes Lebensjahr noch nicht vollendet hat, bezüglich der Religion ihrer Kinder eine Vereinbarung treffen könne. Der Minister hat hierauf die Antwort ertheilt, daß auch eine solche Braut berechtigt ist, Vereinbarungen bezüglich der Religion ihrer Kinder zu treffen, da bezüglich des Alters Derjenigen, die eine Vereinbarung treffen wollen, weder der G. A. XXXII: 1894, noch der G. A. XLIII: 1895 Einschränkungen enthält.

Die neue Organisation der Städte. Zu der Reihe der Vorlagen über die Verwaltungsreform nimmt bekanntlich die über die Städteordnung einen wichtigen Platz ein. Im Auftrage der Regierung hat Ministerialrath Jascho-Woys einen diesbezüglichen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher einigen hervorragenden Fachmännern zur Begutachtung gesendet wurde. Nach Entlangen dieser Gutachten wird eine vom Ministerium des Innern einzuberufende Fach-Comite den Text dieses Entwurfs definitiv feststellen, worauf die Vorlage gleichzeitig mit der über die Komitate im Laufe des Herbstes dem Abgeordnetenhause unterbreitet werden soll. Dem Entwurfe zufolge wären die bisherigen mit Municipalrecht betheiligten, und einen geordneten Magistrat besitzenden Städte äußerlich nach denselben Prinzipien zu regeln. Es würde sodann keine städtischen „Municipien“, sondern nur mehr Stadtpräfecturen geben. Bei der Organisation der Stadtvertretung und des Magistrats wird die Bevölkerungsziffer zu Grunde genommen. So darf beispielsweise bei einer Stadt mit 20.000 Einwohnern die Zahl der Repräsentanten nicht mehr als 24 betragen, und zwar 12 freigewählte und 12 Virilsten. Nach jedem 3000 Einwohnern über zwanzigtausend, kann die Zahl der Repräsentanten um je 2 vermehrt werden etc. Der Magistrat wird von der Stadtpräfectanz im Wege geheimer Abstimmung gewählt. Der Magistrat besteht aus lebenslänglich gewählten Beamten und solchen, die für die Dauer von 6 Jahren gewählt werden. Den Beamten kommt in den Generalversammlungen weder Eig noch Stimme. Der Magistrat ist daher ausschließlich ein exekutives Organ der Repräsentanz. In Städten über 30.000 Einwohner werden zwei Bürgermeister gewählt: der eine der repräsentierende, dessen Stelle an seine Qualifikation gebunden ist und der Bestätigung Sr. Majestät bedarf, für die Dauer von 6 Jahren und der geschäftsführende Bürgermeister, dessen Stelle an eine Qualifikation gebunden ist und für Lebensdauer gewählt wird. Die Stadtpräfectanz wird mit größeren Freiheiten ausgestattet sein und einen größeren Wirkungseis als bisher haben, indem zahlreiche Generalversammlungsbeschlüsse nicht mehr der ministeriellen Bestätigung bedürfen werden. Die kommunale Buchhaltung wird überall verstaatlicht. Diese Aemter, welche direkt dem Finanzministerium untergeordnet sein werden, werden ausschließlich die Steuern und Einnahmen administrieren, so daß die Centralregierung in der Lage sein wird, das Vermögen der Stadt durch ihre eigenen Organe zu kontrollieren.

Attentat gegen König Umberto. Aus Rom wird unterm 23. d. telegraphirt: Gestern versuchte ein beschäftigungsloser Schmied ein Attentat gegen den König Umberto. Als der König Nachmittag zum Wettrennen fuhr, sprang der beschäftigungslose Schmied Pietro Accioto auf den Wagen und wollte den König mit einem Dolche erstechen. Zum Glück mißlang das Attentat und der König setzte die Fahrt unverletzt fort. Beim Eintreffen auf den Wettrennplatz wurde der König mit begeisterten Ovationen empfangen. Der exaltirte Attentäter wurde sofort verhaftet und einem Verhör unterzogen. Er sagt, er habe keine Mitschuldige.

Der Aufmerksamkeit unserer Landwirthe empfohlen. Anlässlich der in Hamburg tagenden Gartenbau-Ausstellung wird dortselbst am 17. Juni die groß angelegte Thierausstellung eröffnet, welche durch den Verband deutscher Landwirthe veranstaltet wird. Die beiden Ausstellungen verdienen schon vermöge ihrer besonderen Ausdehnung das Interesse, welches ihnen allgemein entgegengebracht wird und

mpfehlen wir dem Emporkömmling
Ueberzeugung
Zuni ein
Fahrkartenbu
ria) geführt

Gesell
bureau der
wie wir erfa
holm, zur
interessante
Reise erfolgt
Gesellschaft
in Anspruch
Dampfer da

Wien
nende illustri
Fülle von ge
den Abend d
pränumerire
Zeitung per
1 Gulden.

Ein
Hotels der
White Plain
schließlich
seinerzeit als
wohl bekannt
zwei und ein
ges höher als
Theatern aus
Gemahtin an
als schönste
siet eine Tod
tern kann vie
im Speisssaal
ein förmlicher
geführt und
beklagen.

Ein
gibt seinen
mag eine We
hinten auf d
sparen, bis
sich lassen,
Punkt oder
seiner Mitte
alldem noch
der nicht red
Zeitung zwei
es dann zur
zurücksendet:

Ein
ion wird
Polizei hat
Monstrever
gemeine Sta
gedenkt auf
ker Komitat
um das sich
darunter au
Vor Kurzen
Stadtpre
von 120.00
Minoriät d
stanten, drei
schluß appel
n sehr schar
schluß der
fium“ (bünd
Worte crach
tanz beleidig
Gemeinderat
bei der hiesi
Klage ein. L
handlung ve
sämmliche d
digung der
rätke zu je
Lage Arrest
Geldstrafe o
hier umso g
urtheiten de
hene Bürger
Die
Lebens des

brachte der hiesige...
eröffnet die Theater-
schen Lebensbild mit
die hiesigen Vorstel-
netes sein und wer
will, veräume nicht,
s Volksstück mit Ge-
führt, welches überall
erfolgreich aller Büh-
es Stück in den leg-
rt.
er schönste Abend in
n Gesangsvorträgen.
ent nur bestens em-
Zeit kein Theater hier
sten Andenken steht,
felsinspektor hat kürz-
ig darüber verlangt,
es Lebensjahr noch
von ihrer Kinder eine
ter hat hierauf die
Braut berechtigt ist,
hrer Kinder zu tref-
n, die eine Verein-
XXXII: 1894, noch
n enthält.
idte. In der Reihe
n nimmt bekanntlich
en Platz ein. Im
rath Falso-Mons
sgearbeitet, welcher
Begrüßung ge-
brachten wird eine
sende Sach Equete
stellen, worauf die
mitate im Laufe des
reitet werden soll
igen mit Munizipal-
Magistrat besitzenden
den zu regeln. Es
dien", sondern nur
r Organisation der
die Bevölkerungs-
spieleweise bei einer
der Repräsentanten
2 freigezählte und
ern über zwanzig-
en um je 2 ver-
on der Stadtreprä-
ewählt. Der Ma-
lten Beamten und
n gewählt werden.
sammlungen weder
daber ausschließlich
In Städten über
meister gewählt: der
keine Qualifikation
Majestät bedarf, für
tesahrende Bürger-
on gebunden ist und
dreipräsidenten wird
und einen größeren
zahlreiche General-
ministeriellen Bestä-
Nachhaltung wird
direkt dem Finanz-
werden ausschließlich
o daß die Zentral-
mögen der Stadt
Aus Rom wird
achte ein beschäfti-
den König Um-
Wettreimen fuhr,
vo Accioto auf
einem Dolche er-
t und der König
Entreffen auf den
sterten Ovationen
e sofort verhaftet
r habe keine Mit-
dwirthe empfohl-
Gartenbau-Nas-
ie groß angelegte
Verband deutscher
Anstellungen ver-
schöpfung das Zu-
gebracht wird und

mpfehlen wir unseren großen Agrarier insbesondere sich von dem Emporklimen der deutschen Landwirtschaft persönlich Ueberzeugung zu verschaffen. Von Budapest geht am 16. Juni ein Separatzug nach Hamburg, welcher durch das Fahrartenbureau der Staatsbahn (Budapest, Hotel Hungaria) geführt wird.

Gesellschaftsreise nach Stockholm. Das Fahrartenbureau der ung. Staatsbahnen veranstaltet diesen Sommer wie wir erfahren, mehrere Gesellschafts Ausflüge nach Stockholm, zur Besichtigung der dortigen Ausstellung. Das sehr interessante Programm erscheint in der kürzesten Zeit. Die Reise erfolgt mittelst Separatzuges via Berlin, von wo die Gesellschaft die neue Express-Linie (via Casselle Treleborg) in Anspruch nimmt. Die Kanal Ueberfahrt auf hocheleganten Dampfer dauert hier vier Stunden.

Wiener Bilder. Das im zweiten Jahrgange erscheinende illustrierte Sonntagsblatt „Wiener Bilder“ enthält eine Fülle von gedigneter Novellen und Illustrationen. Wer sich den Abend durch eine Lektüre angenehm machen will, der pränumerire auf dieses Blatt. Preis dieser großen illustrierten Zeitung per Vierteljahr (13 Nummern) sammt Zuzahlung 1 Gulden.

Ein Hotel von Zwergen. Eines der merkwürdigsten Hotels der Welt dürfte wohl das des Admiral Dot zu White Plains im Staate New-York sein. Es wird ausschließlich von Zwergen verwaltet. Der Eigentümer war seinerzeit als Admiral Dot in der Welt der Spezialitäten wohl bekannt. Er ist zweihunddreißig Jahre alt, aber nur zwei und einen halb Fuß hoch. Der Bormann ist um wenig höher als der Besucher und ist ebenfalls in Museen und Theatern ausgestellt worden. Den Hausherrn unterstützte seine Gemahlin auf's eifrigste, eine Dame, die 31 Zoll mißt und als schönste Zwergin der ganzen Welt gilt. Das Paar besitzt eine Tochter, die bloß 20 Zoll hoch ist und ihren Eltern kaum viel über den Kopf wachsen wird. Der Oberkellner im Speisesaal hat es auf 29 einhalb Zoll gebracht und ist ein förmlicher Sprachmeister. Das Hotel wird musterhaft geführt und hat sich nicht über Mangel an Kundenschaft zu beklagen.

Eine sanfte Mahnung. Ein amerikanisches Blatt gibt seinen Abonnenten folgende zarte Mahnung: Ein Mann mag eine Warze im Genick als Krakenkopf benutzen, sich hinten auf die Puffer der Eisenbahn setzen, um Geld zu sparen, bis der Kondukteur herankommt, seine Uhr Nachts stehen lassen, um sie nicht abzumüssen, die i oder t ohne Punkt oder Strich lassen, um Tinte zu ersparen, das Grab seiner Mutter bebauen des Kornes halber und er kann trotz alledem noch ein Gentleman bleiben im Vergleich zu dem, der nicht rechtzeitig auf die Zeitung abonniert oder der eine Zeitung zwei, drei Monate regelmäßig annimmt, und wenn es dann zur Zahlung kommt, sie einfach mit dem Bemerkten zurücksendet: „Verweigert!“

Eine bestrafte Stadtrepräsentanz. Aus Jäzberény wird vom 15. April gemeldet: Vor der hiesigen Polizei hat Sonntag Vormittags eine aufsehenerregende Monstreverhandlung stattgefunden, welche jetzt das allgemeine Stadtgespräch bildet. Das Ackerbauministerium gedenkt auf dem Gebiete des Jäz Nagy-Kun-Ezolnaker Komitates ein neues Staatsgestüt zu errichten, um das sich fast sämtliche Städte des Komitates — darunter auch die Stadt Jäzberény — bewarben. Vor Kurzem hat nun die Generalversammlung der Stadtrepräsentanz auf Antrag des Bürgermeisters Török behufs Errichtung von Kasernen etc. die Summe von 120.000 fl. mit Majorität votirt. Die in der Minorität gebliebenen oppositionellen Stadtrepräsentanten, dreißig an der Zahl, haben gegen diesen Beschluß appellirt. In dem schriftlichen Rekurs, welcher in sehr scharfem Tone gehalten war, wird der Beschluß der Stadtrepräsentanz als „strafbarer Leichtsin“ (bűnös könnyelműség) bezeichnet. Durch diese Worte erachtet der Bürgermeister der Stadtrepräsentanz beleidigt und er reichte gegen sämtliche dreißig Gemeinderäthe, welche die Petition unterzeichnet hatten, bei der hiesigen kompetenten Stadthauptmannschaft die Klage ein. Bei der Sonntag stattgehabten Schlußverhandlung verurtheilte Oberstadthauptmann G. Tassy sämtliche dreißig Stadtrepräsentanten wegen Beleidigung der Repräsentanz, und zwar sechs Gemeinderäthe zu je 20 Gulden Geldstrafe, eventuell zwei Tage Arrest und 24 Gemeinderäthe zu je 10 Gulden Geldstrafe oder einen Tag Arrest. Die Affaire erregt hier umso größeres Aufsehen, als sich unter den Verurtheilten der frühere Bürgermeister und viele angesehenere Bürger befinden.

Die Schülkinge des Kaisers. Anlässlich des Ablebens des Generalmajors Baron Ludwig Schneider-

Aino wurde eine reizende Geschichte in Erinnerung gebracht. Es geschah während der Regierung des Kaisers Franz, im Jahre 1821, daß in der Vorhalle der Wiener Burg hochgewachsene junge Burschen erschienen, sich dort in Reih und Glied aufstellten, und Jemanden zu warten schienen. Auf die Fragen der Umstehenden, was sie hier suchen, antwortete der älteste der drei Burschen: „Wir warten den Kaiser.“ Die Nachricht von den dranzien stehenden Kindern drang auch zu den Ohren des Herrschers. Kaiser Franz, dessen Gemüthlichkeit ja allbekannt ist, kam lächelnd heraus und fragte die drei, nach militärischer Art salutirenden Kinder, wer sie seien und was sie wollten? „Wir sind die Schneider'schen Söhne — lautete die Antwort — und warten auf Se. Majestät, denn der Vater sagte, der Kaiser werde für uns Sorge tragen.“ Und so war es auch. Der Vater der drei Burschen, der Kommandant eines Tiroler Jäger-Regiments, hatte im Jahre 1821, als er wieder in's Feld zog, seine drei Söhne in die Burg geführt und ihnen gesagt, sie mögen den Kaiser aufsuchen, dieser werde für ihre Zukunft Sorge tragen. Die herzhafsten Burschen erregten das Gefallen des Herrschers und er sorgte auch thatsächlich für sie. Der älteste, Josef, gelangte in die Wiener-Neustädter Militär-Akademie, der zweite, Karl, in die Wiener Ingenieurs-Akademie, der jüngste, Ludwig, der jetzt im Alter von 80 Jahren in Fiume gestorben, ist, kam in die Kinder-Erziehungsanstalt des 4. Infanterie-Regiments. Alle drei haben später hohe Stellungen erreicht.

Bevölkerungs-Anzeiger.

Vom 17. bis inklusive 23. April 1897.

Gebohren:

Dem Leopold Novacek 2 Knaben — dem Adam Stament 1 Knabe — dem Paul Ott 1 Mädchen — dem Anton Csirtian 1 Knabe — dem Stefan Kratovsky 1 Knabe — dem Alois Prath 1 Knabe — dem Ludwig Gillipsky 1 Mädchen — dem Alois Stella 1 Mädchen — dem Anton Hafer 1 Knabe — dem Julius Lenghel 1 Knabe — dem Josef Seemann 1 Mädchen.

Gestorben:

Johanna Biró, 5 Jahre alt. — Johann Maschio, 1 Monat alt.

Eingesendet.*)

Rohseidene Bastkleider Fl. 8-65

bis 42.75 per Stoff z. kompl. Robe — Tussors und Shantungs-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Danklagung.

Die Witwen und Waisen der am 18. Dezember 1896 bei der Grubentatastrophe verunglückten Bergleute sagen all Jenen, die zur Vinderung ihrer Noth durch milde Gaben beigetragen haben, hiemit ihren tiefgefühltesten Dank. Die Allmacht behüte dieselben vor Unglück.

Billig zu verkaufen

zwei neue Chiffons,

doppelthürig zwei schöne Betten, Diwan, Tische, grosse und kleine, ganz neue Rohrsessel, Küchengeräthe, grosse Rolle, Tischtücher, Servietten, Geschäfts-Lampen, Spiegel und verschiedenes Anderes.

Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

Die p. t Mitglieder des „Reichhaer Schützenvereines“ werden zu der Sonntag den 2. Mai 1897 11 Uhr Vormittag, in den gesellschaftlichen Schutlokalitäten der H. Knabenklasse stattfindenden

Generalversammlung

höflich eingeladen.

Tages-Ordnung

- 1. Verlesung des Jahresberichtes.
- 2. Wahl sämtlicher Vereins-Funktionäre.
- 3. Wahl des Revisions-Komite's.
- 4. Anträge der Vereinsmitglieder.

Die Vereinsleitung.



Allein echt englischer Wunderbalsam

Zum Schutze des Publikums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese beherrschte Schutzmarke.

(Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sarrittsbohndlich gepulvt und bequamsch.

Alttestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Mittel für Brust- und Lungenbeschwerden, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer stichfesten Kapselferschlüssen, in welche meine

dem Schutzengel eingedrückt ist. Jeder Balsam, der nicht mit der obenstehenden prägnanten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billigere desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke, wo obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlos, nachgemachten, das Publikum täuschenden andern Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng erichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen 60 Heller, Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelfläschen bestanden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrages.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zu 1/2 oben der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.



Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebsartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schäden von leidenden Menschheit mit den grössten erfolg angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreichbar ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der gelben „rosa centrifolia“ inwohnenden wunderbaren Naturreichthümer in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei bösar Brust der Wüchserinnen, Stöckung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzluss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschwächen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, blauen, wundegegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, entzündeten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwist am Halse, bei Blutschwären, Ohrenläusen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung! Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Zu warnen vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingedrückt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine gleiche Geisam-Behandlung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzigige Bezugsquelle: Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken. Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.

Humoristisches.

Erziehung. Mutter: „Du ungezogener Schlingel, hast schon wieder eine Tasse zerbrochen. Dafür bekommst Du jetzt eine gute Tracht. Gleich kommst Du her!“ — Frigchen: „Hält mir gar nicht ein!“ — Mutter: „Komm' Frigchen und lag Dich hauen; Du kriegst nachher auch ein schönes Stück Kuchen.“

Selbsterkenntniß. „Warum heirathen Sie nicht? — Wenn eine Dame meinen Antrag annähme, müßte ich sie verachten.“

Die feinsten
Harzer Kanarienvögel!

mit den schönsten Gesangstönen verwendet gegen Nachnahme 8, 10, 12, 15, 20 Mark. Acht Tage Probezeit. Prospekt, Behandlungsweise gratis. Umtausch franco.

W. Heering in St. Andreasberg 427
(Provinz Hannover.)

Echte Brünner Tuch-Stoffe.

Ein Coupon 3-10 m. lang,
genügend für 1 Herren Anzug
kostet nur

fl. 3 10 aus guter
fl. 4 10 aus guter
fl. 4 80 aus guter
fl. 6 — aus besserer
fl. 7 75 aus feiner
fl. 9 — aus feinsten
fl. 10 50 aus hochfeinsten

echter
Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon Anzug fl. 10.—

Ueberzieher Stoff, Voden, Peruvienne, Dostings, Staats- und Bahnbearbeiter Stoffe, feinste Kammgarne und Cheviots etc. verwendet zu **Fabrikpreisen** die als reell und solid bestbekannt

Tuchfabriks-
Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — **Mustergetreue Lieferung.**

Zur Beachtung! Das v. t. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei direktem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn verwendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden Schneider-Kabattes.

Johann Hoff's Malzpräparate
für Schwache und Kranke.

Johann Hoff's
Malz-Gesundheits-Getränk.

Bei Brust-, Lungen- und Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, allgemeiner Entkräftigung sowie für Reconvalescenten bestbewährtes, wohlschmeckendes Stärkungsmittel.

Seit 10 Jahren oder noch länger kaufe ich bei Ihnen Ihr Malzgesundheitsbier und auch die anderen Malzpräparate. Sie sind das einzige Mittel, welche meiner Frau wieder zu ihrer Gesundheit verholfen haben. Bitte um eine neue Sendung.

G. Böger, Wien, Hofmühlgasse.

Johann Hoff's
Concentrirtes Malz-Extract.

Bei Keilspitarrh. Bronchialarrh. sowie veraltetem Husten; ist besonders für Kinder bei Erkrankung der Athmungsorgane zu empfehlen; auch höchst angenehm zu nehmen.

Ihre Malzpräparate sind wirklich gute und kräftige Mittel. Ersuche daher mir wieder 5 große Flacons Concentrirtes Malz Extract, 1 Fund Malz Chocolate und 1/2 Buntel Brust Malz-Bonbons zu senden.

G. Fischer,

Waj. 37. Inf.-Reg., Großwardein.

Johann Hoff's
Malz-Gesundheits-Chocolade.

Bei Schwäche, Blutarmuth, Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit sehr bewährt. Ist äußerst wohlschmeckend, sowie nahrhaft und wird mit besonderem Erfolge bei schwächlichen Kindern und nährenden Müttern gebraucht.

Ihre Malz-Chocolad ist die vorzüglichste, die ich kenne. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen-, resp. aktive Verdauungsstörung, Bleichsucht und in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Erfolge angewendet.

Dr. Nicolai, Arzt in Triebel.

Johann Hoff's
Malz-Extract-Brust-Bonbons.

Bei Husten, Heiserkeit, Verickelung unübertrieben. Die **echten Malz Extract-Brust-Bonbons** können ohne Verdauungsstörung in beliebiger Anzahl gebraucht werden.

Wunderbar war die schnelle Beseitigung meines hartnäckigen Hustens durch Ihre Malz-Extract-Brust-Bonbons.

v. Jedlich-Neufisch, Waldenburg.

Ihre Bonbons bekamen meiner Frau bei ihrem Husten und asthmatischen Leiden ausgezeichnet

Such Pfarrer, Weisküh.

Zu haben in Apotheken, besseren Droguen-, Delicatess- und Specerei-Handlungen, sowie in Budapest bei Herrn Apotheker Josef v. Török, Királyuteza 12, und direct bei

Johann Hoff, k. u. k. Hoflieferant, Wien, 1. Bez., Graben, Bräunerstrasse 8.

Prospecte mit Preislisten gratis und franco.

JOSEF EISLER, RESICZA,

Juwelier

empfehl't sein reichsortirtes Lager von

Taschenuhren in Gold, Silber, Tula u. Nickel,

Pendeluhr'en, Schwarzwälder und Wecker.

Uhrketten in Gold, Silber und Metall.

Reichsortirtes Lager von

Ohrgehänge, Ringe, Armbänder zu den billigsten Preisen.

Pränumeratio
Sonntag und fo
in's Haus: Ga
Vierteljährig
Man pränumer
der
Literarische Zeit

Drei A

Beim Be
Gähnen, dem
sein, doch tröf
Abend der Ku

Nun, be

Abend, am D

Liedertafel der

wurde? Oh

von diesem M

geht, können

uns nicht viel

blatt des Böbl

auch dieses H

doch mit Prot

ungarische H

einen auf ihu

Boden schleud

welches ein

welche ein ent

Brote besitzen.

Wir wol

die durch ihr

und geistig un

daß in ihnen

nicht ausgelos

und für die G

Lob. Unter de

Scheda, K o

Renvez, P

Hollischwa m

Ungekochte

Die Schw
so viele Mensche
durch den bestim
Entwicklung ein
reicher Bekämpfu

Die größte
sucht bietet wohl
der Unschädlichm
die notwendige

Eine weite
bietet der Gemüß
bestanden Zweifel
unierer Lungensch
jedoch mit ziemli

Die Persün
breitet, daher die
namentlich für K
sonderer Vorsicht

Nach den
der Fleischbehar
seren Stallungen
benden Minderich

Stuhnmilch etwa v
machen, pflegt m
die zur Ernähru